

Topographische Kartierung am höchsten Vulkan der Erde

Nach etwa einjähriger Vorbereitung waren im Februar und März dieses Jahres Dresdner Studenten und Wissenschaftler in Chile, um den höchsten Vulkan der Erde, den Ojos del Salado (6893 m) zu kartieren. Neben Kartographen und Geographen begleitete ein Kameramann des Audiovisuellen Medienzentrums der TU Dresden die Kartierungsexpedition unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Buchroithner, Institut für Kartographie der TU Dresden.

Ziel der Geländearbeiten war es, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) eine neue Alpenvereinskarte im Maßstab 1:100 000 zu erstellen, welche etwa eine Fläche von 60 mal 70 km abdeckt. Zwar gibt es sowohl von chilenischer als auch von argentinischer Seite Kartenblätter in Maßstäben bis zu 1:50 000, allerdings sind diese nur sehr schwer öffentlich zugänglich, da sie teilweise der militärischen Geheimhaltung unterliegen. Ferner sind diese nicht auf dem aktuellen Stand und weisen einen geringen Informationsgehalt sowie etliche Fehler auf.

Der Ojos del Salado befindet sich in der trockensten Wüste und Hochgebirgs-

landschaft der Erde, der Atacama-Wüste. Sein Name bedeutet soviel wie „Quelle des Salzes“, da die wenigen Gletscherabflüsse des Berges die vielen Salzseen der Umgebung speisen.

Aufgrund der Möglichkeit, in dieser Region bis auf über 4500 m zu fahren, hat sich der zweithöchste Berg Amerikas in den letzten Jahren zu einem immer beliebteren Ziel für Alpinisten entwickelt. Vor allem europäische Bergsteiger, insbesondere aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich, bereisen diese Gegend immer häufiger. Hier findet man die größte Konzentration sowie die alpine technisch einfachsten



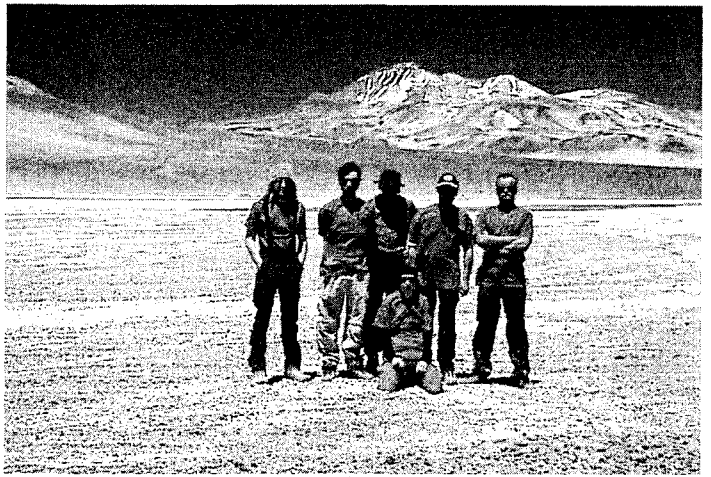
6000er der Erde. Ferner zählt der Ojos del Salado auch als höchster aktiver Vulkan der Erde, denn erst 1994 wurden Fumarolen (Rauchwolken) im Gipfelnbereich entdeckt.

Trotz all dieser Tatsachen ist der Zugang zu diesem Gebiet an der chilenisch-argentinischen Grenze nur sehr schwierig möglich. Bis zur nächsten Siedlung mit Trinkwasser und Benzin sind es 300 km, welche ohne ein Geländefahrzeug kaum befahrbar sind. Der Begriff Straße relativiert sich schon wenige Kilometer nach Verlassen der letzten Siedlung, die sogenannte Internationale Straße ist eine reine Schotterpiste mit riesigen Schlaglöchern.

Aufgrund der großen Höhe sind Geländearbeiten in diesem hochalpinen Gelände sowohl schwierig als auch nicht gerade ungefährlich. Viele der angereisten Bergsteiger ignorieren die große Höhe schlechtweg und müssen relativ schnell mit Höhenkrankheit wieder in tiefere Regionen abreisen.

Als Basislager dient das Ufer des Salzsees Laguna Verde auf 4330 m. Um hier leben zu können, sind mindestens 3 - 4 Akklimatisationstage nötig, in denen man langsam an Höhe gewinnt. An der südlichen Uferlinie verläuft eine geologische Störung, welche die kalten Lagerabende hier oben recht ertragbar macht. Während draußen -10 °C und weniger sind, kann man in den gut 40 °C heißen Quellen sitzen und den glasklaren Sternenhimmel genießen. Lediglich das Verlassen der Quellen gestaltet sich wegen dem meist starken Wind als Herausforderung, die man möglichst schnell meistern sollte.

Die Kartierung erfolgte im wesentlichen auf der Basis vorhandener Karten und mittels GPS-Empfängern, welche freundlicherweise von der Firma GARMIN (Garmisch-Partenkirchen) zur Verfügung gestellt wurden. Straßen, Wege, alpinistische Routen und die für die Anden typischen Büßereisfelder wurden damit exakt erfaßt und kartiert. Die bis zu 2 m hohen Eissäulen entstehen durch den hohen Einstrahlungswinkel der Sonne und die starke Verdunstung - ein bizarres und sehr schwer zu durch-



Die Expeditionsteilnehmer vor dem Ojos del Salado

querendes Hindernis. Daß die gesamte Kartierung nicht immer einfach war, beweist das mehrfache Steckenbleiben unserer Jeeps, gefolgt von stundenlangen Bergungsaktionen. Am 28.2.2002 standen im Rahmen der Kartierungsarbeiten drei Expeditionsteilnehmer auf dem Gipfel des höchsten Vulkans der Erde, unter anderem auch Projektleiter Prof. Dr. Manfred Buchroithner. Als ausgebildeter Bergführer kennt er sich neben seinen wissenschaftlichen Aktivitäten auch in bergsteigerischen Angelegenheiten sehr gut aus. Erst dieses Spezialwissen aus Kartographie und alpinistischen Kenntnissen ließ dieses Projekt zur Erstellung einer Hochgebirgskarte entstehen.

Für mich war es die zweite Forschungsexpedition innerhalb eines Jahres und damit erneut die Möglichkeit, Wissenschaft und Hobby miteinander zu verbinden. Die wenigsten Studenten haben die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums an solchen Expeditionen teilzunehmen; mir war dies gleich mehrfach vergönnt. Die nächste Kartierungsexpedition befindet sich schon in Vorbereitung - im August geht es zum Kartieren in den östlichen Tien Shan nach Kirgistan.

Herzlich bedanken möchten wir uns noch beim Bergsportladen Rumtreiber (Dresden), welcher unseren Kameramann mit Ausrüstung unterstützte. Weitere Bilder der Expedition sind demnächst unter www.rumtreiber.de zu finden.

Sebastian Wolf